

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Verausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Michalek,
Wien, I., Neues Rathaus.

21. Jahrgang. Wien, Dienstag, 30. April 1918. Nr. 114.

Verpachtung des Asperner Flugfeldes. Der Stadtrat beschloss nach einem Antrage des VB. Hoss ein Uebereinkommen der Heeresverwaltung wegen Vermietung städtischer Gründe in Aspern für Flugzwecke zu genehmigen. Es handelt sich um jene grosse Fläche, welche schon bisher als Flugfeld an die Wiener Flugfeld-Gesellschaft zur Benützung für aviatische Veranstaltungen verpachtet war, sowie eine nördlich^{östlich} gelegene ungefähr ebenso grosse Fläche. Die zur Verpachtung kommenden städtischen Gründe haben ein Ausmass von 1,145.000 m². Die Verpachtung ist auf 25 Jahre in Aussicht genommen und der Pachtzins beträgt für die ersten 10 Jahre 50.000 Kronen, für die nächsten 10 Jahre 70.000 Kronen und für die letzten 5 Jahre 93.000 Kronen jährlich, so dass der Gesamtzins für 25 Jahre 1,665.000 Kronen betragen wird.

Kriegsküchen bei den städtischen Strassenbahnen. Vor kurzem wurde eine neuhauptsächlich für die Versorgung von Strassenbahnangestellten bestimmte Kriegsküche in Räumlichkeiten des Strassenbahnhofes Hernals dem Betriebe übergeben, der von dem unter dem Präsidium des Bürgermeisters stehenden „Kuratorium zur unentgeltlichen Ausspeisung bedürftiger Kinder“ geführt wird. Die Herstellung der für die Leistungsfähigkeit von 10.000 Portionen bestimmten Küche ist schon vor Jahresfrist vom Stadtrate genehmigt worden, hat sich aber zufolge der schwierigen Beistellung von Materialien jeder Art verzögert; eine zur gleichen Zeit genehmigte Kriegsküche im Strassenbahnhof Favoriten wird erst in einigen Wochen fertiggestellt werden können. Von der Kriegsküche Hernals werden die Strassenbahnhöfe Hernals, Ottakring, Währing, Gürtel, Grinzing und Breitensee versorgt, während die Kriegsküche Favoriten für diesen und für die Bahnhöfe Meidling, Koppreitergasse, Erdberg, Vorgarten, Simmering und den Werkplatz bestimmt ist. Es dürfte von Interesse sein, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, dass die Strassenbahnen schon bald nach Kriegsbeginn ihre Angestellten mit Kaffee, Tee und Suppe zu ganz billigen Preisen versorgte, wozu in den einzelnen Betriebsstellen kleine Kaffeeküchen errichtet worden sind; diese finden grossen Beifall bei den Bediensteten und haben sehr starken Zuspruch. Zufolge des Milchmangels wird jetzt hauptsächlich Tee und Suppe abgegeben in einem Ausmass von derzeit rund 23.000 Portionen. Für die Ausgabe von Lebensmitteln aller Art bildet die Strassenbahn eine Konsumentenorganisation, welche derzeit rund 22.000 Personen zu versorgen hat.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der letzten Sitzung der städtischen Apts- und Anstaltsärzte legte Oberstadtphysikus Dr. Böhm den Bericht über die Gesundheitsverhältnisse der Stadt Wien im März 1. J. vor. Der Krankenstand war wie immer im Frühjahrsanfang nicht günstig, immerhin aber viel günstiger als im Vorjahr. In die armenärztliche Behandlung sind 10980 Fälle gegen 10451 im Vormonat und 11.882 im März des Vorjahres

zugewachsen. Auf die entzündlichen Erkrankungen der Atmungsorgane entfielen 2888 Fälle, auf die entzündlichen Krankheiten der Verdauungsorgane 1528, auf Lungentuberkulose und Scrophulose 937 Fälle. Die Infektionskrankheiten zeigten eine normale Verbreitung, nur die Masern, die nicht mehr der Anzeigspflicht unterliegen, dürften besonders stark verbreitet gewesen sein; die Ruhr hat mit 84 Fällen gegen 68 im Vormonat eine weitere Steigerung gezeigt. Aus der Zivilbevölkerung liefen 966 Anzeigen ein, hiervon entfallen 345 auf Scharlach, 305 auf Diphterie, 50 auf Bauchtyphus, 84 auf Ruhr, 1 auf Blattern und 153 auf Varizellen. Ueber Infektionskrankheiten bei Militärpersonen wurden 73 Anzeigen erstattet. Die Sterblichkeit hat eine mässige Höhe erreicht, war viel niedriger als im Vorjahr und soweit die Wiener Bevölkerung in Betracht kommt, nur um 2 pro Mille höher als im März 1914, demnach als im Frieden. Im Hinblick auf die ziemlich stark verbreitet gewesenen unsinnigen Gerüchte, dass im März täglich 1000 Personen in Wien gestorben seien, sei hervorgehoben, dass der Tagesdurchschnitt der Sterblichkeit mit Ausschluss der Militärpersonen 113'9 gegen 106'4 im Vormonat und 130'5 im März 1917 betrug. Insgesamt starben 3531 Zivil- und 511 Militärpersonen, zusammen 4042 Personen gegen 3439 im Vormonat und 4572 im März des Vorjahres. Die grösste Zahl der Todesfälle entfiel auf die Tuberkulose und Scrophulose mit 833 Fällen. An der Sterblichkeit war das männliche Geschlecht mit 53'44 %, das weiblich mit 46'56 % beteiligt. Im Berichtsmonte wurden 39 gerichtliche und 123 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen. Von den städtischen Sanitätsstationen wurden 4057 Transporte, darunter 659 Leichentransporte durchgeführt.

Kreditverein der Wiener Zentralsparkasse. Dieser Tage fand die 6. ordentliche Versammlung des Kreditvereines der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien statt, in welcher der Vorsitzende Kurator Kainz mitteilte, dass die Erhöhung des Maximalkredites auf 60.000 Kronen von der Statthalterei genehmigt wurde. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, dass der Gesamtumsatz des Vereines, der zum grossen Teil auf den Verkehr mit dem Verein der am Kolonialwarenhandel beteiligten Firmen zurückzuführen ist, 306 Millionen Kronen überschreitet. Der verhältnismässig geringe Reingewinn von 53.246 Kronen beweise, in welchem Masse der Kreditverein auch im abgelaufenen Jahre seiner Aufgabe, ^{et} bei den mässigen Bedingungen die materielle Förderung des Handelstandes zu pflegen, nachgekommen ist. Der Vorsitzende erwähnte, dass das Kreditbedürfnis während des Krieges infolge der Einschränkung der geschäftlichen Tätigkeit zahlreicher Angehöriger des mittleren und kleinen Handels- und Gewerbestandes eine stetige Verminderung erfahren habe. Der Abverkauf der dem Handel noch zur Verfügung stehenden Warenmenge brachte es andererseits mit sich, dass namhafte Kreditbeträge zurückflossen, wozu sich in letzter Zeit noch bedeutende Rückzahlungen von Krediten gesellten, die grundbückerlich sichergestellt waren, da infolge der regen Nachfrage auf dem Realitätenmarkte zahlreiche Liegenschaften veräussert wurden. Von dem Reingewinn wurden heuer zum ersten Male 18.000 K der Zentralsparkasse für ihre aus der Führung der Geschäfte

des Kreditvereines erwachsenen Kosten überwiesen. Der Redner verwies sodann auf die schwierige Lage des Handels- und Gewerbestandes, der seit Kriegsbeginn immer mehr und mehr verdrängt werde und seitens der massgebenden Faktoren mit Ausnahme der Gemeinde und des Landes nicht die richtige Unterstützung finde. Der Kreditverein werde die Aufgabe haben, dem notleidenden Gewerbestande die Mittel zur Wiederaufrichtung, bezw. Fortführung der Betriebe zur Verfügung zu stellen. Der Vorsitzende dankte schliesslich seinen Stellvertretern kaiserl. Rat Wieninger und Hackl, dem Direktor Dr. Meller der Zentralsparkasse und der ganzen Beamtenschaft für die Mitarbeit, worauf von mehreren Rednern die Verdienste des Vorsitzenden um den Kreditverein in anerkennenden Worten gewürdigt wurden. Nach Genehmigung der Bilanz wurden die auf der Tagesordnung stehenden Wahlen vorgenommen.

Wutkrankheit an einem herrenlosen Hunde. Am 21. d.M. mittags irrte im 4. Bezirk in der Schwindgasse ein Foxterrierbastard, weiss mit schwarzen Flecken am Kopfe, umher, bedrohte Personen und Hunde und wurde schliesslich in der Alleeasse von einem Wächmanne durch einen Revolverschuss getötet. An dem Kadaver wurde nachträglich auf der Tierärztlichen Hochschule das Vorkhandensein von Wutkrankheit festgestellt. Da dieser Hund möglicherweise andere Hunde gebissen und somit infiziert hat, werden die Hundebesitzer dieser Gegend aufgefordert, ihren Hunden eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und, sobald sie an ihnen wutverdächtige Erscheinungen wahrnehmen, dies dem magistratischen Bezirksamte für den 4. Bezirk, 4. Schöffergasse 3, oder bei dem nächsten Sicherheitswachstube bekanntzugeben.

Abgabe von Margarine. In der Woche vom 29. April bis 5. Mai gelangen bei den städtischen Butterabgabestellen und bei den Konsumentenorganisationen 40 Gramm Margarine zur Ausgabe. Die Abgabe beginnt mit Donnerstag, den 2. Mai.